

Große Kunst widerspricht allen rassistischen Klischees

Ausstellung mit Bildern aus Tansania im Landratsamt in Pforzheim eröffnet. Hochkarätige Werke zeigen keine Spur von „naiver Dekokunst“.



Das große Interesse an Kunst aus Tansania zeigt sich schon bei der Vernissage. Foto: Friedrich

Von Stefan Friedrich

Pforzheim/Enzkreis. „Weltkunst aus Tansania“ zeigt der Enzkreis aktuell bei einer Ausstellung im Landratsamt in Pforzheim. Zu sehen sind Werke von 23 Künstlern mit teils bedeutendem Namen in der Kunstszene, darunter etwa Raza Mohamed oder Muzu Suleimanj, die mit Picasso und Rembrandt verglichen werden, sowie weitere Künstler, die auf der Biennale in Venedig gezeigt worden sind. Bereits die Vernissage am Dienstagabend war sehr gut besucht.

Zeitgenössische Kunst aus Tansania, so der aus Celle angereiste Kurator Fritz Gleiß, tauche in den deutschen Museen eher selten auf. „Das Bild tansanischer Malerei in Deutschland wird bis heute geprägt von naiver Dekokunst“, beklagte Geiß, was wiederum eine naive Sicht auf die Dinge sei. Denn in künstlerischer Hinsicht habe sich in Tansania sehr viel getan, und allein der Blick auf die ausgestellten Werke zeige, mit welcher hohen Qualität und Intensität die dortigen Künstler sowohl in technischer Hinsicht mit Farbgebung und Pinselstrich als auch mit Blick auf die jeweils gewählten Motive arbeiteten. Deshalb sei es fast schon rassistisch gedacht, wolle man die tansanische Kunst als „einfach“ beschreiben, so Gleiß.

Von großer Kunst zeugen beispielsweise die Werke von Raza Mohamed, der zu den bekanntesten Vertretern der tansanischen Kunstgeschichte zählt und im Lauf seiner langen Karriere eine raffinierte Form der fragmentierten Abstraktion entwickelt hat, oder auch Muzu Suleimanj, der ein Auge für Details, Textur und Atmosphäre hat, mit denen er die Schönheit seiner Heimat zelebriert. Auch Mikidadi Bushs Arbeiten werden international hoch gehandelt.

Dementsprechend ist in dieser Ausstellung eine breite Auswahl an Stilen und Themen zu entdecken, von denen sich die Künstler haben inspirieren lassen. Da finden sich Anklänge an die Geschichte, an die Ankunft der Deutschen in Bagamoyo oder von Vasco da Gama in Kilwa wieder, aber auch stark stilisierte Darstellungen

von alltäglichen Ritualen in der afrikanischen Gesellschaft oder Porträts von starken Frauen. Es sind vorwiegend Arbeiten gefertigt aus Acrylfarben sowie Ölmalereien, die im Landratsamt gezeigt werden und spannende Einblicke in die zeitgenössische Kunst des afrikanischen Landes vermitteln – mal mehr, mal weniger stark abstrahierte Momentaufnahmen von Menschen in unterschiedlichen Situationen, von Giraffen in der freien Wildbahn oder in Unschärfe geschossene Fotografien, die eine breite Vielfalt nicht nur der erfahrenen und etablierten, sondern auch vielversprechender junger tansanischer Künstler abbilden. Sie alle sollen von der Diversität der modernen tansanischen Kunst erzählen, betonte Gleiß, und damit nicht zuletzt einen Gegenpol zu einem latenten Rassismus setzen.

Dass sich der Enzkreis intensiv bemüht hatte, die Weltkunst aus Tansania im Foyer seines Landratsamts zeigen zu können, hat nicht zuletzt mit der hohen Affinität zu tun, die man zu diesem afrikanischen Land habe, erinnerte bei der Vernissage Landrat Bastian Rosenau. „Die Ausstellung, die wir heute eröffnen, ist nur ein Teil in einem großen deutsch-tansanischen Puzzle, zu dem auch seit über 40 Jahren der evangelische Kirchenbezirk Mühlacker durch seine Partnerschaft mit der Moravian Church in Mbeya beiträgt.“ Insofern hoffe er – auch vor dem Hintergrund der Kolonialgeschichte –, „dass diese Ausstellung dazu beiträgt, typische eurozentrische Wahrnehmungsmuster, wie es Herr Gleiß im Vorwort des Ausstellungskatalogs formuliert hat, aufzubrechen und damit den Weg frei zu machen für einen neuen Blick auf tansanische Kunst.“